

1949

28.1.1949: In der 1. Sitzung des Jahres 1949 am 28.1.1949 wurde u.a. dem Verkauf von 27 Bauplätzen im Herrnwald zugestimmt. Das Parlament befasste sich aber auch bereits wieder mit den Ortsstatuten über Straßenanliegerbeiträge Kanal und beschloss hierzu einige Ergänzungen.

In der Sitzung befasste sich das Parlament auch erstmals mit einem Ortsstatut über die Müllabfuhr. Zwar gab es in Kelkheim davor bereits eine Müllabfuhr, jedoch ohne jegliche rechtliche Grundlage. Die Müllabfuhr bestand damals in dem einmaligen monatlichen Abholen von häuslichen Abfällen mit einem Pferdefuhrwerk eines Landwirtes. Da der Umfang des mit zunehmenden Abfalles nicht genau festgelegt war, mussten in dem neuen Ortsstatut hierüber erste Vorschriften erlassen werden. Der damals gegen heute in sehr geringen Mengen anfallende Müll wurde teilweise in Kelkheim in der so genannten Spatzenhecke (in der Nähe des heutigen Hauptfriedhofes) oder in Münster am Zeilsheimer Weg (auf dem Gelände des heutigen Hundeabrichtplatzes) abgelagert.

27.2.1949: Die Landwirte von Hornau hatten am 27.2.1949 im Gasthaus "Zum Taunus" eine Versammlung, bei der größtenteils interne Fragen besprochen wurden. Für die Öffentlichkeit ist von Interesse, das beabsichtigt ist, einen Teil der Langstraße mit Kleinpflaster zu versehen. Um bis dahin eine ordnungsgemäße Regelung des Verkehrs zu sichern, muss vorher die Verlängerung der Theresenstraße bis zur alten Schule vorgenommen werden. Die Landwirte haben sich bereit erklärt, bei den hierbei notwendig werdenden umfangreichen Erdbewegungsarbeiten kostenlose Fuhrleistungen auszuführen.

4.3.1949: Am 4.3.1949 musste sich das Stadtparlament überwiegend mit Grundstücksgeschäften befassen. Es wurde dem Ankauf von Friedhofsgelände in Kelkheim-Mitte zum Preise von 2,20 DM pro qm, dem Verkauf von Bauplätzen im Herrnwald von 0,90 DM pro qm, dem Verkauf eines Grundstückes an der Feldbergstraße für 2 DM pro qm und dem Ankauf von Straßenland in der heutigen Straße "Unter den Kastanien" ebenfalls zum Preise von 2 DM pro qm zugestimmt. Aufgrund von Einsprüchen beschäftigte man sich aber auch noch einmal mit der Kaufpreisfestsetzung für das Gelände im Gebiet "Am Berg". Der zunächst festgesetzte qm- Preis von 4 DM konnte nicht beibehalten werden, er wurde auf 2,30 DM gesenkt.

In dieser Sitzung wurde aber auch erstmals über einen vorgelegten Entwurf für ein Kelkheimer Stadtwappen beraten. Dem Entwurf wurde einstimmig zugestimmt. Da jedoch das Land den Entwurf nicht billigte, musste einige Zeit später erneut über die Wappenfrage beraten werden.

Auch wurde zwei Anträgen zum Bau von Möbelwerkstätten in der damaligen Altkönigstraße zugestimmt. Dies zeigt, dass sich jetzt die ersten Interessenten für die Besiedelung dieses heutigen Geschäftsgebietes meldeten. Es sollte aber noch einige Jahre dauern, bis diese Geschäftsstraße weiter ausgebaut und besiedelt werden konnte.

Da durch den starken Bevölkerungszugang während und nach dem Kriege die Schulverhältnisse immer schlechter wurden und teilweise bereits Schichtunterricht durchgeführt werden musste, fasste das Stadtparlament auch den Beschluss, dass alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten und alle Möglichkeiten zu prüfen seien, um bald den Neubau einer Schule vornehmen zu können. Bis zur Erstellung des 1. Bauabschnittes der Pestalozzischule vergingen trotz dieser Beschlussfassung noch einige Jahre, da das Vorhaben erneut an der Beschaffung der nötigen Geldmittel scheiterte. Es wurde dem Magistrat erneut Auftrag zu Verhandlungen wegen der Aufnahme eines Kredites zum Bau von Wohnungen gegeben. Aber alle Bemühungen führten vorerst noch zu keinem Erfolg.

März 1949: Das Dach der neuen Hornauer Kirche ist jetzt zur Hälfte verschalt, so dass bald mit den Deckenarbeiten begonnen werden kann.

Anfang April: Der Planungs- und Beschaffungsausschuss für den Bau der Stadthalle richtete im November letzten Jahres einen Aufruf an alle Bürger Kelkheims. Durch Geld-, Sach- und Dienstleistungen, den Bau der Halle zu unterstützen. Da die gespendeten Leistungen bei weitem nicht ausreichten, richtete man im April einen weiteren Aufruf an die Bevölkerung, der hier im Wortlaut wiedergegeben wird. Man achte auf die Adressaten und auf den letzten Absatz des Aufrufes, in dem klar zu ersehen ist, dass die drei Stadtteile noch immer nicht zur Stadt Kelkheim zusammengewachsen waren.

An alle Einwohner des Stadtteils Kelkheim-Mitte!

Liebe Mitbürger!

Anfang November vorigen Jahres unterrichteten wir Sie erstmalig über unser Vorhaben, die in Kelkheim fehlende große Halle zu errichten, um damit einem dringenden Bedürfnis Abhilfe zu schaffen. Inzwischen hat auch der letzte größere Saal seine Pforten geschlossen und es ist zurzeit in K.-Mitte nicht möglich, eine

größere Veranstaltung oder Kundgebung abzuhalten. Die Dringlichkeit unseres Vorhabens ist damit wohl am besten unter Beweis gestellt.

Um Ihnen eine bessere Vorstellung von unserem Vorhaben zu vermitteln, zeigen wir Ihnen jetzt in verschiedenen Schaufenstern unseres Stadtteils einen Grundriss und ein Schaubild der Halle. Die für 1948 geplanten Arbeiten bis zur Fertigstellung des Kellergeschosses einschließlich Kellerecke konnten noch rechtzeitig vor Eintritt der Frostperiode im Februar d.J. ausgeführt werden. Zurzeit werden noch die Erdmassen abgefahren, sodass die Baustelle in den nächsten Tagen auch wieder freundlicher aussehen wird.

Der Weiterbau soll dann so schnell wie möglich erfolgen; unser Wunsch wäre, dass die Halle – wenn auch nur im Rohbau – erstmalig zur Kelkheimer Kirchweih 1949 in Benutzung nehmen könnten. Eine Gewerbeschau könnte sich dann gleich im Herbst anschließen, sodass die Fertigstellung der Halle sich auch befruchtend auf unsere hier ansässige Industrie auswirken würde. Das bisher erreichte verdanken wir den zum Teil großzügigen Spenden hiesiger Gewerbetriebe sowie dem Beitrag vieler sonstiger Spenden, die durch die laufenden monatlichen Sammlungen erfasst wurden. Allen diesen Spendern sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.

Für den Weiterbau sind wir selbstverständlich auf weitere Mittel angewiesen. Wir bitten daher alle Einwohner, die Höhe ihrer bisherigen Spenden einmal zu überprüfen und möchten hoffen, dass es jedem Einzelnen möglich ist, seine bisherige Spende zu erhöhen. Insbesondere bitten wir alle, die sich bis jetzt von den Spenden noch ausgeschlossen haben zu prüfen, ob auch ihre Beteiligung möglich ist. Wir hoffen, dass der bereits erreichte Stand der Arbeiten allen Mitbürgern von unserem ernsthaften Willen, unser Vorhaben durchzuführen, überzeugt hat.

Gelegentlich der nächsten Spendensammlung werden wir Ihnen außerdem Bausteine in der Stückelung von 5,-, 25,- und 50,- DM anbieten lassen. Es ist vorgesehen, diese Bausteine nach einem noch festzulegenden Plan zu verzinsen und die Rückzahlung auszulösen. Das Geld, das Sie also im Baustein anlegen, soll für Sie nicht verloren sein, und wir bitten Sie daher, auch von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Unser erster Appell um Unterstützung, mit dem wir Anfang November vorigen Jahres an Sie herantraten, hatten wir an alle Einwohner der Stadt Kelkheim gerichtet, also auch an die Stadtteile Hornau und Münster. Aus diesen beiden Stadtteilen sind uns keinerlei Spenden zugegangen. Umso mehr sollte es jeden einzelnen Einwohner von K.-Mitte als Ehrensache betrachten, dass die Halle auch ohne die Unterstützung dieser beiden Stadtteile fertig gestellt wird. Empfangen Sie daher unsere Sammler bereitwillig und Spenden Sie reichlich!

Der Planungs- und Beschaffungsausschuss:

Wilhelm Stephan (Bürgermeister), Schenk (Stadtbaumeister), Schindelbeck (Architekt), Scholl (Architekt), Anton Müller (Prokurist), Andreas Pleines (Kaufmann), Willas (Bankvorsteher a.D.), Heinrich Wolf (Möbelfabrikant), Heinrich Bender (Möbelfabrikant), Georg Kilian, Vorsitzender des Ausschusses (Möbelfabrikant), Hugo Neumann jun. (Möbelfabrikant), Johann Müller (Möbelfabrikant), Nikolaus Klarmann (Möbelfabrikant), Kauffmann (Polsterer), Rempe (Kaufmann), Heinrich Happ (Kaufmann), Anton Seebold jun. (Landwirt), Karl Dichmann jun. (Betriebsleiter), Heinrich Herr (Spediteur) und Walter Müller (Bauschreiner).

Anmerkung: Die meisten Menschen in jener Zeit hatten bestimmt andere Sorgen, als für eine Ausstellungshalle zu spenden, zumal diese Halle von den heimischen Gewerbetreibenden gewollt war, um die durch den Krieg unterbrochenen Möbelausstellungen wieder aufnehmen zu können. Dass die Stadthalle dann später zu einem kulturellen Mittelpunkt im ganzen Main-Taunus-Gebiet wurde, war damals für die Bürger nicht vorauszusehen.

Die Finanzierung der Stadthalle wird noch zu mancher Auseinandersetzung zwischen den Stadtverordneten aus den einzelnen Stadtteilen, über alle Parteigrenzen hinweg, führen. Die Münsterer und Hornauer waren zu der Zeit noch der Ansicht, die Halle wird ja in K.-Mitte gebaut und sei ein Projekt der Kelkheimer „Hochsaarher“ und die sollen zusehen, wie sie ihre Halle fertig stellen. Man sieht, auch hier war der Eigenegoismus der einzelnen Stadtteile noch vorherrschend, man konnte sich noch nicht mit der Stadt Kelkheim identifizieren.

22.4.1949: Wegen der Geldknappheit beschäftigte man sich in der Stadtverordnetensitzung am 22. 4. wieder mit der Erhöhung der Hundesteuer. Die Hundesteuer für den 1. Hund wurde mit 9 gegen 7 Stimmen von 12 DM auf 18 DM, für den 2. Hund von 24 DM auf 30 DM und für den 3. Hund von 36 auf 48 DM erhöht.

In dieser Sitzung wurde auch über die Motorisierung der Freiwilligen Feuerwehr Münster beraten. Bis 1949 war nur die Wehr in K.-Mitte motorisiert, während die Spritzen der Feuerwehren von Münster und Hornau bei Bedarf durch private Lastfahrzeuge gezogen wurden. Zur Anschaffung eines Schleppfahrzeuges für die Motorspritze in Münster wurden 2.000 DM bewilligt. Mit diesem Betrag wurde ein ehemaliges amerikanisches Militärfahrzeug angeschafft, das lange Jahre noch das einzige Motorfahrzeug der

Freiwilligen Feuerwehr Münster bleiben sollte. Die Wehr in Hornau erhielt erst zu einem noch späteren Zeitpunkt ihr erstes Motorfahrzeug.

Die akute Wasserknappheit beschäftigte auch an diesem Abend wieder das Stadtparlament. Nachdem ein Auftrag für eine Brunnenbohrung in den Krautgärten vergeben war, nahm die beauftragte Bohrfirma nicht termingerecht ihre Arbeit auf. Der Magistrat wurde daher zu nochmaliger Verhandlung aufgefordert, damit die Brunnenbohrung noch vor dem Sommer 1949 niedergebracht werden konnte.

29.4.1949: Am 29.4.1949 musste sich die Stadtverordnetenversammlung wieder mit der Mitfinanzierung der Stadthalle befassen. Das beschlossene Darlehen war wegen Geldknappheit in der Stadtkasse nur zu einem kleinen Teil ausgezahlt, der größere Teilbetrag von 38.100 DM war nicht zu finanzieren. Es wurde daher mit 11 gegen 3 Stimmen beschlossen, diesen Restbetrag in den Haushalt 1949 einzustellen und nach und nach entsprechend den finanziellen Gegebenheiten auszusahlen.

24.6.1949: In der Sitzung am 24.6.1949 wurde über einen Antrag des Schwesternordens auf Übernahme des Hilfskrankenhauses im Kloster in die Regie des Ordens beraten. Da sich in der Stadtverordnetenversammlung mit 8 : 8 Stimmen Stimmgleichheit ergab, musste nach der damaligen Hessischen Gemeindeordnung der Bürgermeister endgültig über den Antrag befinden. Er sprach sich für die Weiterführung des Hilfskrankenhauses in städtischer Regie aus.

In dieser Sitzung wurde auch über das Benennen der Straßen im Herrnwaldgebiet beraten. Es wurden folgende Straßenbezeichnungen beschlossen: Im Herrnwald: Neue Heimat, Wiesenstraße, Unter den Birken, Taunusblick, Unter den Kastanien und Unter den Eichen.

Aufgrund der aufgetretenen Termenschwierigkeiten bei der Brunnenbohrung in den Krautgärten, wurde der erteilte Auftrag zurückgezogen und eine andere Firma mit der Bohrung bei Kosten von etwas über 15.000 DM beauftragt.

Erstmals nach dem Kriege beschäftigte sich das Stadtparlament auch mit der Ausweisung von Industriegelände. Es wurde mit 11 gegen 5 Stimmen festgelegt, dass das Gebiet "Im Stückes" in Hornau auch weiterhin als Industriegelände ausgewiesen wird. Wenige Jahre später wurde jedoch diese Planung aufgehoben und das Gelände zur Wohnbebauung freigegeben. Es handelte sich hier vornehmlich um das Gebiet der heutigen Farbwerkssiedlung in Hornau.

In dieser Sitzung wurde aber auch bereits einstimmig beschlossen, dass ein weiteres Industriegebiet südlich der Hofheimer Straße in Münster auszuweisen sei. Hier handelt es sich um das heutige Industrie- und Gewerbegebiet im Stadtteil Kelkheim-Münster, das jedoch erst nach 1960 nach Erwerb der im Privatbesitz befindlichen Flächen nach und nach dem damals geplanten Zweck zugeführt werden konnte. Bei dem Ausbau des Gewerbe- und Industriegebietes in Münster nach 1960 wurde insbesondere von Anliegern des erst 1958 bis 1960 bebauten Gebietes zwischen Hofheimer Straße und Hallwielweg erklärt, die Planung des Gewerbegebietes sei nach der Planung des Wohngebietes erfolgt. Die skizzierte Beschlussfassung von 1949 beweist jedoch das Gegenteil.

Auch heute befasste sich die Stadtverordnetenversammlung wieder einmal mit der Wohnungsbewirtschaftung und löste, vermutlich wegen der schwerfälligen Arbeitsweise, die aus vielen Mitgliedern bestehende Wohnungskommission auf. Statt der Wohnungskommission wurde ein Wohnungsausschuss eingesetzt, dem nur noch vier Stadtverordnete angehörten.

In der gleichen Sitzung wurde auch wieder über die Belegung und Abrechnung der von der VfW erbauten Wohnhäuser an der oberen Wiesenstraße und den Straßen "Unter den Birken" und "Taunusblick" beraten. Insbesondere gab es Unklarheiten darüber, ob die Stadt ein Belegungsrecht für 20 Einliegerwohnungen habe. Es wurde einstimmig beschlossen, dass die Stadt einen Teil der Einliegerwohnungen zwangsweise mit Wohnungsnotfällen belegt. Ferner wurde beschlossen, dass die Stadt auf den Ankauf von fünf Wohnhäusern, die ihr vertraglich durch die VfW zugesagt waren, verzichtet, wenn das Belegungsrecht für diese 5 Häuser bei der Stadt verbleibt. Im Jahre 1951 musste die Stadt die 5 Häuser dann doch noch übernehmen, da die VfW einen Ankauf wegen der von der Stadt vorgenommenen zwangsweisen Belegung ablehnte.

Juni 1949: Der Name der Möbelstadt Kelkheim ist weit über die Grenzen unseres Kontinents hinaus bekannt, einmal durch seine Möbelindustrie und zum anderen trug auch ein großes Frachtschiff den Namen unserer Stadt Kelkheim in alle Welt hinaus. Vor mehr als 10 Jahren wurde Kelkheim auf Veranlassung des vor einigen Jahren in Königstein verstorbenen Direktors Schäfer von der Metallgesellschaft Frankfurt Patengemeinde für ein großes Frachtschiff, das bei der Unterweser-Reederei AG Bremen in Dienst stand.

Die Besatzung des Schiffes und die Stadtverwaltung Kelkheim führten in den folgenden Jahren einen lebhaften Schriftwechsel, der so weit führte, dass von der Reederei das Angebot gemacht wurde, jedes Jahr zwei Kelkheimer Bürger kostenlos zu einer Amerikareise einzuladen, während die Stadt Kelkheim der Besatzung des Schiffes Freiplätze für erholungsbedürftige Besatzungsmitglieder anbot. Die Reederei gab

der Stadt laufend Mitteilung über den Stand und den Einsatz des Frachtschiffes "Kelkheim". Durch den Krieg riss diese Verbindung jedoch ab und die Stadt ist nun dabei in Erfahrung zu bringen, ob der Dampfer noch existiert und seinen alten Namen noch trägt. Hier einige technische Daten des Frachtschiffes "Kelkheim": Das Schiff wurde als Frachtdampfer im Jahre 1920 auf der Schichau-Werft in Danzig gebaut und hat eine Eisverstärkung. Die Größe des Schiffes beträgt 4.939 BRT und 3.000 Netto-Register-Tonnen. Die Tragfähigkeit des Dampfers beträgt 7.700 t, der Inhalt der Laderäume ist ca. 386.000 cbf. Der Dampfer "Kelkheim" ist 114,5 Meter lang und hat eine Breite von 15,65 m. Der Tiefgang beträgt im beladenen Zustand rund 25 Fuß. Auf zwei durchlaufenden Decks sind 5 Luken vorhanden. Es sind 2 Rettungs- und Arbeitsboote vorhanden, die Besatzung des Schiffes beträgt einschließlich des Kapitäns 31 Mann. Dampfer "Kelkheim" wird angetrieben durch eine dreifache Expansionsmaschine mit Überhitzern und 1.800 PS. Der Durchmesser der Schraube beträgt 5,2 Meter und gibt dem Schiff eine Geschwindigkeit von 11 S/m pro Stunde. Zur Dampferzeugung dienen 3 große Kessel, die täglich etwa 18 t Öl verbrauchen. Das Schiff ist mit modernsten nautischen Geräten ausgestattet, hat Funktelegraphie und Funkpeilung, Alarmgeräte und kann 1.200 t Brennstoff mitnehmen. Aus den Mitteilungen der Reederei kurz vor Ausbruch des Krieges ist zu entnehmen, dass das Schiff nach Erztransporten aus Norwegen für längere Zeit als Stückguttransporter auf der Linie Rotterdam - Wilhelmshaven eingesetzt war.

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Heimatvertriebener fand unter Leitung von Herrn Fellmann die Gründungsversammlung der "Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Kelkheim" in Anwesenheit von etwa 200 Interessenten statt. Herr Architekt Mischka aus Sulzbach entwickelte ein Wohnbauprogramm, das auf der Grundlage der Selbsthilfe durchgeführt werden soll. Die Bauwilligen verpflichten sich dabei zu einer Arbeitsleistung von ca. 30% der Baukosten. Als Geschäftsanteil ist ein Betrag von 300 DM in monatlichen Raten von 10 DM zu zahlen. Das nach diesem Plan gedachte Wohnhaus wird einen Wert von ca. 8.000 DM haben, welcher mit einem Mietzins von ungefähr 35 DM monatlich abbezahlt wird.

Der Genossenschaft traten bereits in der Gründungsversammlung 45 Mitglieder bei. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Bgm. Willi Stephan, die Möbelfabrikanten Stelzer und Hugo Neumann jun. und aus den Reihen der Bauwilligen die Herren Waldemar Lowag, Georg Mandok und Vinzenz Pawlik. Mit den Bauarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Die Wiederherstellungs- und Erweiterungsarbeiten an der evangelischen Kirche, die durch Kriegseinwirkung stark beschädigt wurde, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Maurer- und Verputzarbeiten sind bereits abgeschlossen, so dass die Weißbinder anfangen können. Wenn dann die Orgel und der Fußboden instand gesetzt sind, kann das Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden. Eine Glocke ist bereits vorhanden und wird mit der Kirche zusammen geweiht werden.

Bremen, den 18.7.1949: Antwortbrief der Unterweser-Reederei auf die Anfrage der Stadtverwaltung über den Verbleib des Dampfers "Kelkheim".

Betr.: Frachtdampfer "Kelkheim". *Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 14.7.1949. Der Dampfer "Kelkheim" ist am 28. Februar 1944 an der norwegischen Küste gesunken. Das Schiff fuhr im Geleit und kollidierte im dichten Schneesturm mit dem deutschen Dampfer "Henry John", der dem gleichen Geleit angehörte. Dampfer Kelkheim wurde an der Steuerbord-Seite im Achterschiff gerammt und sank sofort. 13 Mann der Besatzung und 7 Mann der Kriegsmarine-Bordflak kamen dabei leider ums Leben. Wie Ihnen bekannt sein wird, haben alle unsere Frachtschiffe "heim"- Namen geführt. Wir haben leider alle Schiffe verloren, teils durch Kriegseinwirkungen und teils durch Ablieferung an England. Vor ungefähr 4 Wochen haben wir mit dem M/L. "Gonzenheim" unser erstes Frachtschiff nach dem Kriege in Dienst gestellt und damit den Neuaufbau einer Frachtschiffsflotte begonnen. Wir hoffen, dass der "Gonzenheim" bald weitere Schiffe folgen werden und wir dann auch wieder ein Schiff unter dem Namen "Kelkheim" in Fahrt setzen können. Unterweser - Reederei gez. Unterschrift.*

23.7.1949: Am 23.7.1949 feierten die Kelkheimer das Richtfest ihrer Stadthalle. Mit Musik wurde die mit Girlanden geschmückte Richtkrone durch die Stadt zum Neubau gebracht, auf dessen Dachfirst schon eine Tanne vom Richtfest kündete. In der von Musik- und Gesangsdarbietungen umrahmten Feier, ergriffen mehrere Redner das Wort. Der 1. Vorsitzende der SG Kelkheim, Andreas Pleines, wies auf die Bedeutung der Stadthalle hin und dankte allen Arbeitern und Spendern, vor allem dem Vorsitzenden des Finanz- und Beschaffungsausschusses Georg Kilian und dem Bauleiter Architekt Schindelbeck. Dann gab er das Richtfest frei, und langsam wurde die große Richtkrone hochgezogen, worauf ein Zimmermann den Richtspruch sagte.

Georg Kilian gab nun einen Rückblick auf die geleistete Arbeit und bat alle Kelkheimer, das Werk weiterhin zu unterstützen. Landrat Dr. Wagenbach hob den Willen zum eigenen Handeln hervor und den Glauben an die eigene Kraft, der nicht auf Unterstützung durch andere wartet. Bgm. Stephan betonte, dass der Bau der

Stadthalle und der Wohnungsbau zwei grundverschiedene Sachen seien, jener aber auch nicht vergessen würde. Nach der Besichtigung des Baues vereinten sich Arbeiter und Gäste zu einem geselligen Beisammensein im Gasthaus "Zum Löwen".

August 1949: Vor einigen Tagen hat Herr Anton Frank, Auf der Herrnmauer, ein neues Café mit Konditorei eröffnet. Der junge Unternehmer kam erst im April d.J. aus russischer Gefangenschaft zurück und setzte zunächst seinen Bäckereibetrieb wieder in Gang. Nun hat er sein Geschäft durch ein sehr nett eingerichtetes Café - und Konditoreibetrieb erweitert.

5.8.1949: In der Stadtverordnetensitzung am 5.8.1949 wurde anstelle des über den Wahlvorschlag "Neuordnung der Gemeindeverhältnisse" gewählten und zurückgetretenen Stv. Erich Urban als Nachrücker Herr Georg Mandek neu in das Stadtparlament eingeführt und verpflichtet.

In dieser Sitzung wurde auch über einen Antrag der LDP (FDP) auf Wahl eines Stadtverordnetenvorstehers beraten. Nach den damaligen Bestimmungen hatte der Bürgermeister in den Stadtverordnetensitzungen den Vorsitz. Aufgrund eines Änderungsgesetzes zur Hess. Gemeindeordnung (HGO) war es jedoch ab Mitte 1949 möglich, durch eine entsprechende Änderung der Hauptsatzung auch einem Stadtverordneten, dem zu wählenden Stadtverordnetenvorsteher, den Vorsitz in der Stadtverordnetenversammlung zu übertragen. Erst mit der Änderung der Bestimmungen der HGO im Jahre 1952 wurde vorgeschrieben, dass nunmehr in Gemeinden mit Magistratsverfassung ein besonderer Gemeinde- oder Stadtverordnetenvorsteher zu wählen war. In dieser Sitzung wurde der Antrag der LDP zunächst bis nach den Wahlen zum 1. Deutschen Bundestag im September zurückgestellt.

Nunmehr beschloss auch die Stadtverordnetenversammlung, das für die Brunnenbohrung in den Krautgärten in Münster in Anspruch genommene Wiesengelände von einem Niederhofheimer Landwirt käuflich zu erwerben. Aus diesem Beschluss ergibt sich, dass die geplante Brunnenbohrung zwischenzeitlich erfolgreich war. Der Brunnen Krautgärten I nahe dem Baugebiet Altbach im Süden Kelkheims konnte für einige Zeit aufgrund seiner guten Ergiebigkeit die Wassernöte in der Stadt beheben. Er musste jedoch in den Folgejahren so stark in Anspruch genommen werden, dass er teilweise versandete. Deshalb erfolgte einige Jahre später eine Nachbohrung und eine zusätzliche Ersatzbohrung; der Brunnen Krautgärten II musste angelegt werden.

Auch außerhalb des Herrnwaldes entfaltete sich nunmehr eine Bautätigkeit, wenn auch auf einem sehr kleinen Niveau. Aus den Protokollen ergibt sich, dass die Stadtverordneten jetzt auch einer Verpachtung des so genannten Ochsenackers in der Nähe des Bahnhofs in Hornau für Bauzwecke zustimmten und auch einem Grundstückstausch an der Gundelhardtstraße wegen einer vorgesehenen Wohnbebauung ihre Zustimmung gaben. Ferner wurde der 1. Baulandumlegung zum Zwecke der Baulanderschließung an der Gundelhardtstraße zugestimmt.

Bei der Anwendung des erst wenige Monate vorher beschlossenen 1. Ortsstatuts über die Müllabfuhr scheinen sich Ausführungsschwierigkeiten ergeben zu haben. Daher mussten sich die Stadtväter heute wieder mit einer Neufassung dieses Ortsstatuts befassen, das in einer Kampfabstimmung nur mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen wurde.

Des weiteren musste eine besondere Kommission für die Schätzung von Schwarzwildschäden gebildet werden. In den Fluren gab es damals noch teilweise erhebliche Schäden durch Wildschweine. Zu Wildschadenschätzern wurden die langjährigen Kelkheimer Ortslandwirte Heinrich Steyer (K.-Mitte), Josef Christmann (Münster) und Heinrich Schmitt (Hornau) gewählt.

Vor einigen Tagen traf Herr Konrad Herr, Mühlstraße 1, aus russischer Kriegsgefangenschaft bei seiner Familie ein. Ihm zu Ehren erklang vom Turme der Klosterkirche die neue Freiheitsglocke, die künftig allen Heimkehrern einen feierlichen Gruß der Heimat zurufen wird.

23.8.1949: Die Stadt hat wieder ihre Stadtbücherei eröffnet, die im Lehrerzimmer der Schule K.-Mitte untergebracht ist. Gegen eine Leihgebühr von 10 Pfg. kann man sich dort dienstags Bücher ausleihen.

Die Feldbergstraße und Straße Nach dem Busch sind mit einer neuen Teerdecke versehen worden.

26.8.1949: Am 26.8.1949 musste wegen der bereits erwähnten Übernahme von 5 Wohnhäusern im oberen Herrnwald durch die VfW eine außerordentliche dringende Stadtverordnetensitzung stattfinden. Die von der VfW vorgelegten Abrechnungsunterlagen wurden für unzureichend und nicht prüfungsfähig bezeichnet. Neue Unterlagen mussten angefordert werden.

30. bis 31.8.1949: Die Kelkheimer feierten zwei Tage lang ihre Kerb. Das Volksfest begann bereits am Samstagnachmittag, als alle Vorbereitungen für das Ereignis abgeschlossen waren. Punkt 17 Uhr 20

begann der Fassanstrich durch den Vorsitzenden des Planungs- und Beschaffungsausschusses, Herrn Georg Kilian, sowie den 1. Vorsitzenden der SG Kelkheim, Herrn Andreas Pleines.

Am Sonntagnachmittag erfolgte der jubelnde Einmarsch der Kerbeborsch in die Stadthalle. Das Volk strömte nach, und im Nu war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Draußen vor der Halle war ein großer Festplatz mit verschiedenen Ständen, einem Autoscooter, einer Schiffschaukel, Lose- und Ballwurbuden aufgebaut. Auch auf den Straßen herrschte ein buntes Gewoge von Menschen. Viele hatten ihre Häuserfassaden neu herrichten und neue Schilder anbringen lassen, die auf ihre Erzeugnisse werbend hinwiesen. Auch die Gaststätten der Stadt waren gut besucht. Lobend muss erwähnt werden, dass bei dem begreiflichen Wunsch aller Beteiligten, einen guten Überschuss für den weiteren Ausbau der Stadthalle zu erzielen, kein Besucher überfordert wurde. Die Preise waren in Ordnung, es konnte sich jeder Besucher etwas leisten.

Während der Kelkheimer Kerb brannte das Wohnhaus der Geflügelfarm Menke in Münster völlig aus. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude verhindert werden.

6.9.1949: Ein Beispiel, wie die damalige Wohnungsnot auch in den privaten Bereich von Familien eingriff. Vor dem Amtsgericht Königstein hatte sich ein über 70-jähriger Hausbesitzer aus Münster wegen Beamtennötigung und Vergehen gegen das Kontrollratsgesetz Nr. 18 zu verantworten. Bei einem Mieter des Genannten wohnte eine dreiköpfige Flüchtlingsfamilie in Untermiete. Das allein stehende Besitzerehepaar erhielt Ende vorigen Jahres durch das Wohnungsamt der Stadt die Anordnung, einen Raum des von ihnen allein bewohnten Parterregeschosses (mehrere Zimmer und Küche) für die Flüchtlingsfamilie frei zu machen. Der Hausbesitzer kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach und wurde am 20.5. d.J. nochmals vom Wohnungsamt aufgefordert, den beschlagnahmten Raum zur Verfügung zu stellen. Es geschah wieder nichts.

Als am 30. Mai dann der Bürgermeister erschien, empfing ihn der Hausbesitzer mit der Redewendung, er solle sich ja nicht erlauben, etwas anzufassen, sonst geschähe ein Unglück. Der Bürgermeister gab dem Aufgebrausten eine halbe Stunde Frist, damit er sich erst einmal beruhigen sollte. Als der Bürgermeister und seine Sachbearbeiter wiederkamen, hatte der Besitzer sein Haus dicht gemacht und abgesperrt. Soweit der Sachverhalt.

Das Urteil lautete auf 200 DM Geldstrafe. Nur mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten sah das Gericht von der Verhängung einer Freiheitsstrafe ab. Der Richter geißelte in seiner Urteilsbegründung das unsoziale Verhalten des Hausbesitzers und hob die große Geduld des Wohnungsamtes hervor, das dem Hausbesitzer lange genug Zeit gelassen habe, der an ihn ergangenen Aufforderung nachzukommen.

11.9.1949: Begünstigt durch schönes Wetter konnten die Münsterer am Sonntag ihre erste Kirchweih feiern. Auf dem Juxplatz waren ein Autoscooter, Schiffschaukel und mehrere Buden aufgebaut, und in den Lokalen herrschte ein reger Betrieb. Viele auswärtige Besucher wollten den guten Münsterer Äpfelwein genießen.

Die Möbelwerkstätte Wilhelm Gottschalk Ww. in der Frankfurter Straße konnte vor einigen Tagen ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

16.9.1949: In der Sitzung am 16.9.1949 befassten sich die Stadtverordneten aufgrund eines Antrages der CDU erstmals nach dem Kriege mit der Besetzung einer Schulleiterstelle. Es wurde mit 11 Stimmen bei 4 Enthaltungen beschlossen, dass ein Kelkheimer Lehrer zum Rektor der Schule K.-Mitte ernannt werden solle und dass die Besetzung der Stelle durch einen auswärtigen Lehrer abgelehnt wird. Die Stadtverordnetenversammlung hatte nach den damaligen gesetzlichen Bestimmungen ihre Zustimmung zu der Bestellung von Schulleitern zu geben. Später wurde diese Aufgabe per Gesetz auf den Magistrat übertragen. Erst mit der Abgabe der Schulträgerschaft auf den MTK am 1.1.1970 ist diese Aufgabe auf den Kreisausschuss übergegangen.

Es soll hier jedoch einmal festgehalten werden, dass es mit dem für die Einstellung zuständigen Regierungspräsidenten (RP) nicht nur bei der Besetzung der Kelkheimer Rektorenstelle, sondern auch in den kommenden Jahren bei der Neubesetzung von Schulleiterstellen in Kelkheim immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung kam.

Auch der bei dieser Sitzung vorgeschlagene Lehrer wurde von dem RP nicht akzeptiert. Er schlug wenige Wochen später doch einen auswärtigen Lehrer zur Besetzung der Rektorstelle vor. Diesen Vorschlag lehnten dann die Stadtverordneten am 4.11.1949 erneut ab. Gleichzeitig beschlossen sie, nunmehr den Hauptlehrer der Schule Kelkheim-Münster, Max Larisch, zum neuen Rektor in K.-Mitte zu bestellen. Dieser Vorschlag wurde dann vom RP genehmigt. Damit waren jedoch die Meinungsverschiedenheiten mit dem RP nicht beendet, da er nunmehr nicht bereit war, den von der Stadtverordnetenversammlung für die Besetzung der Schulleiterstelle in Münster vorgeschlagenen Lehrer zum Hauptlehrer zu ernennen.

Nach weiteren Verhandlungen wurde dann der bereits früher in Münster tätige Schulleiter Martin Kochem erneut zum Hauptlehrer der Schule in Münster ernannt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte damit nicht generell ihre Vorschläge verwirklichen können, sie hatte aber immerhin bei der Besetzung der zwei Schulleiter erreicht, dass nach ihren Vorschlägen Kelkheimer Lehrer als Schulleiter ernannt wurden. In der gleichen Sitzung wurden auch die Termine für die Obstversteigerungen auf den gemeindeeigenen Obstbauplantagen in den drei Stadtteilen auf den 24.9. und 1.10. 1949 festgesetzt. Die stadteigene Obstanlage "Reis" in Hornau ist heute noch weitgehend vorhanden. Es sind lediglich Teile wegen der Erweiterung des Sportgeländes der TuS Hornau und der Anlegung der Tennisanlage entfernt worden. Die Obstanlage in Kelkheim-Mitte im Gebiet "Busch" (in der Nähe des Waldes "Dicknet" Richtung B 8) war die größte, älteste und ertragreichste Anlage. Sie war bereits vor dem 1. Weltkrieg von dem damaligen Kelkheimer Bürgermeister Kremer angelegt worden. Die Bäume wurden 1969 wegen Überalterung entfernt.

In Münster gab es zwei kleinere Obstanlagen im Herrwald, etwa am heutigen Hainpfad, und an der hinteren Jahnstraße, etwa im Gebiet Freiherr-vom-Stein-Straße und Ernst- Moritz- Arndt- Straße, die beide später zu Baugelände aufgeteilt wurden.

Die Anlagen brachten damals in der Regel einige hundert, meist sogar einige tausend Zentner Ess- und Wirtschaftsobst. Die Einnahmen aus den Versteigerungen lagen bis etwa 1957 jährlich zwischen 40.000 und 65.000 DM und bedeuteten bei einer HH-Summe von durchschnittlich jährlich 700.000 bis 900.000 DM eine beachtliche Einnahme, zumal hiervon Abgaben an andere Behörden zu entrichten waren.

In den Jahren 1949 bis 1957 konnte in der Regel an Investitionen nur dann etwas vorgenommen werden, wenn die Obstanlagen höhere Einnahmen erwirtschafteten. Nach 1957 wurde wegen der geringen Obstpreise der Obstverkauf für die städtischen Finanzen uninteressant, heute spielt er überhaupt keine Rolle mehr.

Aus der gleichen Sitzung entnehmen wir, dass die erst kürzlich von einigen Kelkheimer Bürgern gegründete Gemeinnützige Baugenossenschaft um Zuteilung von Baugelände, verbilligte Lieferung von Bauholz und die Zuteilung eines Anlaufkredites bat. Es wurde nur beschlossen, dass die Baukommission sich zunächst mit dem Antrag befassen sollte und dort den Verantwortlichen der neu gegründeten Genossenschaft Gelegenheit zum Vortrag zu geben.

Es wurde auch der erste ganzjährige HH-Plan nach der Währungsreform verabschiedet. Er schloss im ordentlichen HH mit einem Volumen von 676.004 DM, im außerordentlichen HH mit 246.000 DM ab. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass zur Mitfinanzierung des außerordentlichen HH ein Darlehen von 106.800 DM, und zwar 76.800 DM für den Kanalbau im Herrenwald und 30.000 DM für Wohnungsbau aufzunehmen sei.

Die damals eingeleiteten Verhandlungen für eine Darlehensaufnahme hatten keinen Erfolg, so dass sogar die Finanzierung der Kanalbaumaßnahme zeitweise nicht gesichert war und die Stadt Rückstände bei den Bauunternehmen hatte. Die Steuerhebesätze blieben gleich wie im Vorjahr.

17.9.1949: Mehrere Wochen mussten die Arbeiten an dem Kirchnerneubau in Hornau ruhen, weil die Fenstergewänder, die täglich erwartet wurden, nicht eintrafen. Jetzt sind sie endlich gekommen, und seit dieser Zeit wird wieder fleißig daran gearbeitet, die Mauern in die Höhe zu treiben. Aller Voraussicht nach werden die Maurerarbeiten im November beendet sein, so dass zu hoffen ist, dass noch in diesem Jahr die Kirche ihr Dach erhalten wird.

20.9.1949: Feierliche Posaunenklänge leiteten am Sonntagmorgen in den drei Stadtteilen einen Festtag ein, auf den sich die evangelische Kirchengemeinde schon lange gefreut hat. Galt es doch, dem durch Bombenterror zerstörten, nach langen Arbeiten größer und schöner wiedererstandenen evangelischen Gotteshaus (Pauluskirche) die neue Weihe zu geben.

Es war ein strahlender Sonntag. Vor der katholischen Stadtkapelle, die auch der evangelischen Gemeinde in der Zeit des Wiederaufbaus ihrer Kirche zur Verfügung stand, versammelte sich die Festgemeinde und nach einem herzlichen Dank des Herrn Pfarrers Spieß an die katholische Gemeinde setzte sich der Festzug nach der evangelischen Kirche in Bewegung. Dort fand dann ein feierlicher Festgottesdienst mit vielen einheimischen und auswärtigen Ehrengästen statt.

27.9.1949: Mit einem Anbau an das Kloster hat der Schwesternorden das Novizialhaus für Deutschland zur Heranbildung von Krankenschwestern und Handarbeitsschwestern erbaut. Dies soll der erste Schritt zur Schaffung eines neuen großen Krankenhauses in Kelkheim sein. In der letzten Woche konnte schon nach kurzer Bauzeit das Richtfest gefeiert werden.

1.10.1949: Anfang Oktober konnte die Schneidermeisterin, Fräulein Magdalena Klomann, Langstraße 37, ihr Goldenes Geschäftsjubiläum und ihr Silbernes Jubiläum als Schneidermeisterin feiern. Fräulein Klomann ist die Tochter des langjährigen Hornauer Bürgermeisters Klomann.

Vor einigen Tagen kehrte Herr Erich Bender aus Hornau aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück, die Friedensglocke von der Klosterkirche erklang ihm zu Ehren.

10.10.1949: Frau Lieselotte Mühl hat in der Rotlinallee ein Geschäft für Lederwaren und Kamelhaarschuhe eröffnet. Es ist das erste Geschäft dieser Art am Platze und hat eine reichhaltige Auswahl entzückender Modelle.

28.10.1949: In der Stadtverordnetensitzung am 28.10.1949 stand die Stromversorgung im Baugebiet Herrnwald im Vordergrund. Durch die rege Bautätigkeit hatte sich die Stromversorgung so verschlechtert, dass die Main- Kraft- Werke (MKW) sich jetzt entschlossen, in diesem Gebiet die 1. Transformatorstation nach dem 2. Weltkrieg in Kelkheim zu erbauen. Die Stadtverordneten stimmten daher der Abgabe einer noch zu vermessenden Grundstücksparzelle ohne Berechnung von Grundstückskosten zu.

30.10.1949: Eine zahlreiche Trauergemeinde gab am Sonntagnachmittag einem im vollendeten 80. Lebensjahre verstorbenen Pionier des Kelkheimer Schreinerhandwerks, Herrn Schreinermeister Franz Strobel, das Geleit zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene war einer jener Handwerksmeister, die in der Geschichte der Kelkheimer Möbelindustrie nicht vergessen werden. In frühen Jahren war er Mitglied der Gemeindevertretung. Der MGV "Liederkrantz" ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Die Kolpingfamilie, der er bis zu seinem Tode treu blieb, verlor in ihm einen seiner Mitbegründer.

1.11.1949: Am Freitag, dem 1.11.1949, wurde die neu erbaute Staufen-Apotheke in der Hauptstraße eröffnet und von Herrn Apotheker Franz Ritter in Betrieb genommen. Es ist dies die erste Apotheke unserer Stadt. Ihre Einrichtung ist zur dringenden Notwendigkeit geworden, nachdem die 7½-Tausend Einwohner seither gezwungen waren, ihre Medikamente auswärts zu beschaffen.

4.11.1949: In der Stadtverordnetensitzung am 4.11.1949 befasste man sich wieder einmal mit der dringend notwendig gewordenen Friedhofserweiterung in K.-Mitte. Es wurde dem Ankauf eines weiteren Grundstückes von fast 1.500 qm zugestimmt.

6.11.1949: Am Sonntag, dem 6.11.1949, feierten die Hornauer ihre Kerb. Regen und Schnee waren die traditionellen Begleiter des Festes. Auf dem Juxplatz hatten die Kerbeborsch einen prachtvollen Kerbebaum mit der stattlichen Höhe von 29 Meter aufgestellt. Der Vergnügungspark war mit einer Schiffschaukel und einer Anzahl Ständen beschickt. Wie im Vorjahr hatte der Kirchen- Bauausschuss eine prachtvolle Tombola zugunsten des Kirchenneubaues entstehen lassen, die auch regen Zuspruch fand. Große Freude löste am Kerbemontag die Nachricht aus, dass die von ihren Angehörigen sehnsüchtig erwarteten Herren Josef Eisenbach und Josef Kreckel aus russischer Kriegsgefangenschaft in ihre Hornauer Heimat eingetroffen sind. Ihnen zu Ehren erklang am Dienstag früh die Friedensglocke vom Turme des Kelkheimer Klosters.

8.11.1949: Bei einem Familienabend des MGV "Liederkrantz" Kelkheim wurden die Sangesbrüder Johann Becker für 50-jährige, Heinrich Planz und Georg Blumenstein für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

13.12.1949: Mit der Fertigstellung eines gewaltigen Eisenbetonkranzes auf der oberen Rundmauer des Kirchenneubaues in Hornau sind die Maurerarbeiten im Großen und Ganzen abgeschlossen. Es war eine harte und zähe Arbeit. Hohes Lob gebührt den fleißigen Maurern, die während des vergangenen Jahres die Mauern in die Höhe trieben und ein Mauerwerk in Mammolshainer Taunusgranit erstellten, das sich sehen lassen kann und ein Denkmal sein wird für die tüchtigen Hornauer Maurer, die zum großen Teil schon über 70 Jahre alt sind.

Die evangelische Kirchengemeinde hat eine Nähstube eingerichtet und kommt damit den Wünschen vieler Flüchtlingsfamilien entgegen.

16.12.1949: Am 16.12.1949 bemühte sich die Stadtverordnetenversammlung wieder einmal mehr, der Wohnungsnot zu begegnen. Es wurde dem Bau von 40 Wohnungen im Herrnwald und auf dem so genannten Ochsenacker in Hornau (in der Nähe des Bahnhofes) zugestimmt. Zur Finanzierung der Baukosten von 318.000 DM sollte ein Landesbaudarlehen von 192.000 DM mit einer Verzinsung von 2 Prozent und ein weiteres Darlehen mit einer Verzinsung von bis zu 6 % aufgenommen werden. Aber auch dieser Beschluss konnte, da die Landesbaudarlehen als auch die sonstigen Darlehen nicht beschafft werden konnten, nicht in die Tat umgesetzt werden.

Da sich in Kelkheim wegen der zu schwachen Stromleitungsquerschnitten immer wieder Versorgungsschwierigkeiten ergaben, schlug die MKW der Stadt die Umstellung der Stromversorgung von 220/110 Volt auf 380/220 Volt vor. Die Stadtverordneten stimmten dieser Umstellung einstimmig zu.

In dieser Sitzung wurde auch eine Verlängerung des Kanals der Theresenstraße beraten. Die Stadtverordneten stimmten der Verlängerung nur unter der Bedingung zu, dass die Anlieger die Kosten von insgesamt nur 1.090 DM anteilig übernehmen.

Das Stadtparlament befasste sich auch wieder einmal mit der Durchführung der damaligen Altkönigstraße (heute Frankfurter Straße von Töpferstraße bis Bahnstraße). Aufgrund der aufgetretenen Grundstücksankaufsschwierigkeiten erklärte man sich jetzt bereit, pro qm Straßengelände einen Preis von 3 DM zu zahlen. Der Ankauf der Grundstückspartellen für den neuen Straßenteil zog sich trotz des Baues der Straße in den Jahren 1950/51 noch fast bis Ende der 60er Jahre hin, da die einzelnen Grundstückseigentümer immer wieder nicht bereit waren, das noch in ihrem Privateigentum befindliche Straßengelände zu dem von der Stadt angebotenen qm- Preis abzugeben.

20.12.1949: Eine große Trauergemeinde folgte am Freitag der sterblichen Hülle des im Alter von 62 Jahren verstorbenen Herrn Oswald Brückner auf dem Weg zur letzten Ruhestätte auf dem Hornauer Bergfriedhof. Mit ihm verlor die Möbelfabrik Klomann & Co. innerhalb kurzer Zeit den zweiten Teilhaber.

Dieser Tage kehrte Herr Hugo Westenberger aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück, ihm zu Ehren erklang die Friedensglocke.

Beim Standesamt Kelkheim wurden im vergangenen Jahr 61 Eheschließungen (1948=55), 60 Geburten (63) und 70 Sterbefälle (60) registriert.

Bei den abschließenden Bauarbeiten in der Stadthalle herrscht Hochbetrieb. Zurzeit verlegen Spezialarbeiter den von der Firma Dichmann AG gestifteten 1.100 qm großen Parkettfußboden. Einheimische Betriebe sind jetzt mit der Herstellung von Tischen und Stühlen beschäftigt. Wenn alles klappt, soll am 28.1.1950 ein großer Maskenball in der Stadthalle stattfinden.